

Man hätte doch wenigstens einmal mit dem Bauherrn verhandeln sollen

Verwaltung lehnt mit acht Zeilen Mietangebot als zu teuer ab

Sindlingen (rg). — Mit einem Acht-Zeilen-Schreiben lehnte das Wirtschaftsverwaltungsamt der hessischen Polizei ein passables Mietangebot für eine neue Polizei-Herberge in Sindlingen als zu teuer ab. Obwohl der Anbieter Franz Rötger, nach den Vorstellungen des Frankfurter Polizeipräsidenten Knut Müller, einen modernen Zweckbau konzipierte, fand die Verwaltung den als Verhandlungsbasis angebotenen Quadratmeterpreis von 18 DM als zu hoch. Somit wird den fast 50 Beamten des 18. Reviers im Bürgerhaus, weiterhin zugemutet, in den auf zwei Stockwerke verteilten 385 qm Räumlichkeiten ihren täglichen Dienst zu tun.

„Wenn wir der Polizei helfen, helfen wir uns selbst. Auch diese Art von Mitverantwortung gehört zu unseren Bürgerpflichten.“ Worte des Bundespräsidenten Walter Scheel.

Franz J. Rötger aus der Bahnstraße in Sindlingen erfuhr aus Presseberichten von den Raumnöten des 18. Reviers im Stadtteil. Ähnlich wie seine Mitbürger ist auch Franz Rötger für ein Verbleiben der Polizisten im Stadtteil und da er Neubaupläne hegte, wollte der Privatmann den Ordnungshütern einen Zweckbau hinstellen. Zumal die Standortlage Farbenstraße/Huthmacherstraße als sehr zentral und günstig bewertet wird.

Bürger Rötger glaubte mit diesem akzeptablen Angebot nun das Richtige zu tun. Vorausgegangen waren eine

Ortsbesichtigung und gemeinsame Besprechungen mit dem Frankfurter Polizeipräsidenten, der seinerseits dem Privatmann noch gehörig Mut machte. In einem Schreiben vom 23. September 1977 forderte er eine neue Raumkonzeption unter Miteinbeziehung seiner Vorschläge an. Zwar schloß Knut Müller eine Mietverpflichtung von vornherein aus, doch schien sein Interesse am ganzen Objekt zu berechtigten Hoffnungen Anlaß zu geben (Rötger). Nach alledem gab der Bauherr seinem Architekten Order das künftige Gebäude inmitten des Ortskerns von Sindlingen so zu konzipieren, daß die zur Verfügung stehenden 600 Quadratmeter zu einem funktionsgerechten Revier werden. Bei sachlicher Kalkulation kam der private Revierbauer auf einen

Mietpreis von ca. 18 DM — jetzt 12 DM im Bürgerhaus, was seiner Ansicht nach, dem heutigen Stand entspreche. „Trotz allem“, lenkt Rötger ein, „könnte man doch mit mir verhandeln.“ Er sinnierte bei einem Pressegespräch über Nachlässe bei einer entsprechend langen Vertragsdauer. Daß man aber sein Angebot mit ein paar lapidaren Sätzen vom Tisch fegte, ärgert den engagierten Mann besonders, „nun war alle Mühe anscheinend umsonst“.

Monika Scheurich, Ortsvertreterin der Christdemokraten, vermutet indes eine bestimmte Absicht. „Die wollen doch nur das Revier nach Hattersheim verfrachten.“

Eine solche drohende Verlegung war bereits mehrfach im Gespräch, zumal das in Sindlingen stationierte Revier den Bereich Hattersheim, Eddersheim und Zeilsheim mit betreuen muß. Schon deshalb traut Monika Scheurich dem liberalen Innenminister Ekkehard Gries eine solche Revierverlegung zu.

Das allerdings könnte die Sindlinger in Harnisch bringen, denen ein Verbleib der Beamten im Ort lieb und teuer ist. Schließlich tat seinerzeit die Unionsortsvertreterin den ersten Schritt, als sie einen Revierbesuch anberaumte, zu dem sich auch der Polizeipräsident einfind. Hier trat dann die ganze Misere dieser ungenügenden Unterbringung mit aller Deutlichkeit zu Tage.

Es wird für die Beamten in absehbarer Zeit noch katastrophaler werden. So liegt der jetzige Standort inmitten einer Großbaustelle (Bahnunterführung) und der einzig freie Weg führt daher nur in Richtung Zeilsheim. Nach der Einführung des regulären S-Bahn-Verkehrs nutzen auch Blaulicht und Martinshorn wenig, wenn die geschlossenen Bahnschranken den Weg blockieren. Da diese Schranken auch auf der neuen provisorischen Straße — weitaus mehr als bisher geschlossen sein werden — ist den Ordnungshütern der Weg in den südlichen Stadtteil die meiste Zeit versperrt.

Rechnet man die Bauzeit der Bahnunterführung, die bekanntlich zwei Jahre dauern soll, und nimmt man das Angebot des Franz Rötger „nach zwölf Monaten steht ein moderner Zweckbau“, dann sollte es doch noch eine Chance für eine baldige bessere Unterbringung geben.

Weshalb Gries nicht zugreift, obwohl seine Parteifreunde aus Frankfurt sich für eine Reviererneuerung nach einem Ortstermin aussprachen, versteht auch Monika Scheurich nicht.

Franz Rötger, der, außer gewissen Sicherheitseinrichtungen wie schußsicheres Glas und ausbruchssichere Zellen, das Projekt ohne Tiefgaragen auf 1,3 Millionen Mark schätzt, könnte nach Abbruch des alten Gebäudes auf dem in Frage kommenden Grundstück bald mit dem Neubau beginnen.

Ins Leere ging unterdessen ein Antrag des SPD-Stadtverordneten Sieghard Pawlik. Er forderte vom Magistrat eine bessere Unterbringung des 18. Reviers in Sindlingen. Eine Raumsuche der Stadtväter ging aus, wie das Hornberger Schießen.